

Was Hochwasser mit Bildern zu tun hat

OBERNEUNFORN Im Wöschhüsli stellt aktuell der Künstler Philipp Ringli aus. Er machte seine Berufung zum Beruf und hält auf seinen Bildern die Energie des Moments fest.

THERESE SCHURTER

«Es ist manchmal schwierig, den Ort für die beste Perspektive eines Bildes zu finden», sagt Philipp Ringli. Wege und Linien, die das Auge des Betrachters leiten, sind seine Favoriten. «Der beste Standort, um den Ausschnitt der Landschaft zu Papier zu bringen, ist manchmal speziell, wie heute hier in der Thur stehend», lacht er.

Philipp Ringli ist in Eschlikon TG aufgewachsen, wo er auch momentan wieder lebt. Wie jedes Kind liebte er es, im Meer von Farben und Formen zu schwimmen. Nach der Grafikerlehre zog es ihn in die grosse weite Welt. Er landete in New York mitten in Manhattan. In dieser Zeit begann die Zusammenarbeit mit der Künstlerin Cynthia Karalla und dem für seine Alien-Figuren ausgezeichneten Oscarpreisträger H.R. Giger. Für ihn kreierte er das Logo des Giger-VIP-Raums im legendären Limelight Club.

Nach drei Jahren kehrte er der Hektik von New York den Rücken und fand in Appenzell seinen Ruhepol. Dort gründete er seine eigene Grafikagentur «Sichtwerk».

Vielseitig interessiert

In seiner Freizeit malte und zeichnete er für sich, «aber man kommt zu nichts». Eine weitere Passion ist das Wandern. «Ich bin aber auch ein Technologiefreak», gibt er zu. Er erzählt, wie er eines Tages auf seinem Lieblingsberg, dem Hundstein, ein neues Gipfelbuch vorfand und dadurch seinen alten Eintrag nicht mehr fand. Aus Frust entwi-



Der beste Standort, den Philipp Ringli wählt, um den Ausschnitt der Landschaft zu Papier zu bringen, ist manchmal speziell, wie hier bei Kleinandelfingen in der Thur stehend.

Bild: ts

ckelte er deshalb zusammen mit dem Informatiker Emanuel Vincent das erste globale digitale Gipfelbuch: «Peakhunter» in Form einer App.

Immer mehr wurde ihm jedoch klar, dass er nicht mehr den Grossteil seines Lebens vor dem Computerbildschirm verbringen wollte und entschied sich, sein Leben anders zu gestalten. 2019 setzte er sein Vorhaben in die Tat um und ging nach Florenz, wo er beim Meister Charles Cecil Porträtmalerei und Figürliche Kunst studierte. Leider

kam Corona dazwischen, und er «flüchtete» zurück in die Schweiz. Beim Malen unter freiem Himmel, dem Pleinair Zeichnen, fand er seine Ruhe. Er nennt es auch «Direkte Malerei». Pleinair (en plein air) kommt aus dem Französischen und heisst so viel wie «unter freiem Himmel». Der Begriff geht zurück auf die Maler des 19. Jahrhunderts, die sich mit der Erfindung der Farbtube aus ihren Ateliers nach draussen wagten.

«Ich würde gerne die Kühe auf der Weide malen, aber die halten nicht

still», schmunzelt er. Auch verblühte Rosen würden auf seinen Bildern nie blühend zu sehen sein. Sein Anspruch an sich ist die möglichst genaue Wiedergabe des Moments: die Lichtspiegelung des Himmels im Wasser, die Risse im Holzbalken, die Tiefe der Landschaft, etc. ...

Malen ist wie Musik

«Malen ist wie Musik ein Handwerk, harte Arbeit. Nur durch Fleiss, Übung und vielleicht einen guten Lehrmeister

kommt man weiter», ist seine Einstellung. «Es ist anstrengend, mehrere Stunden an Ort und Stelle stillzustehen und zu malen.» Es freut ihn, dass diese Form der Kunst wieder aufblüht, und er könnte sich vorstellen, Interessierte an dieses Handwerk heranzuführen.

Er kreidet der Zeitgenössischen Kunst an, dass sie keine Grundlagen des Malens vermittelt. «Malen heisst sehen zu lernen, und das Malen ist ein Lebensweg», sagt Philipp Ringli. Er ist überzeugt, dass die Energie des Ortes durch den Maler hindurch direkt aufs Papier fliesst. Er hat seine Meinung und steht dazu, auch wenn er dadurch manchmal aneckt.

Erste Ausstellung als Einzelkünstler

Die Kunstausstellung im Wöschhüsli in Oberneunforn ist seine allererste als Einzelkünstler. Dafür hat er zwischen Frauenfeld und dem Zürcher Weinland viele schöne Orte entdeckt und sie verewigt. Auch die Rahmen zu den Bildern fertigt er selber. Fotos macht er nur als Gedankenstütze, um den Ort wiederzufinden. Die Bilder malt er immer direkt vor Ort von Anfang bis Ende. Das Bild in der Thur hat der Künstler nicht zu Ende gemalt. Am Tag darauf kam das Hochwasser ...

Internet: www.philippingli.com und www.neunfornkultur.ch

Vernissage: Freitag, 15. September 2023, 18 Uhr

Weitere Termine:

Samstag/Sonntag, 16./17. September (Am Samstag, 16. September, findet auf dem Dorfplatz von 11–15 Uhr auch das traditionelle «Bölletünnefäscht» statt).
Samstag/Sonntag, 23./24. September (An diesem Wochenende ist auch das «Bistro Le Central» im Gebäude nebenan geöffnet).
Samstag/Sonntag, 30. September/1. Oktober
Öffnungszeiten: jeweils 10–17 Uhr

Bezaubernde Komik



Buch am Irchel: Unterhaltsam, beeindruckend und faszinierend – so lässt sich der Auftritt des Stand-Up-Comedian Michel Gammenthaler (links) mit seinem aktuellen Programm «Hugo?» am Samstagabend in der Irchelhalle beschreiben. Der von der Kulturkommission Buch am Irchel durchgeführte Abend zog rund 180 Männer und Frauen an, die sich köstlich amüsierten. Zwischen Zaubertricks und wahren Begebenheiten wechselte Michel Gammenthaler bei seinem Auftritt ab –

immer unter Einbezug der Anwesenden, die er auf der Bühne und im Saal zum Mitmachen aufforderte. Angesichts der raffinierten Tricks lachten diese mehr als einmal lauthals oder rieben sich verwundert die Augen. Kein Wunder, ist Michel Gammenthaler mit seinem achten Solo-Programm für den diesjährigen Swiss-Comedy-Award nominiert. Ab heute bis Donnerstag kann im Rahmen des Publikumspreises für ihn gestimmt werden. (Text und Bild: cs)

Ein Tag voller Sonne, Spass und Party



Feuerthalen: Am vergangenen Samstag verwandelte sich die beschauliche Gemeinde in ein Festparadies. Das langersehnte Dorffest lockte die Bewohnerinnen und Bewohner in Scharen auf das Festareal. Von frühmorgens bis in die späte Nacht hinein erlebten die kleinen und grossen Besucher eine unvergessliche Zeit voller Freude und Gemeinschaft. Vor allem das Programm im Festzelt entfachte eine wahre Feier-Explosion. Die Bühne gehörte der MundART Rockband, den Hilar-

wiibern und der Hilarimusik, die die Menge zum Toben brachten. Auch für die Kultur war gesorgt: Das Kindertheater «Änet am Rhy» entführte die kleinen und grossen Zuschauer in eine zauberhafte Fantasiewelt und erntete mit seiner hinreissenden Vorstellung tosenden Applaus. Die Vielfalt der angebotenen Aktivitäten und die ansteckende gute Stimmung begeisterten und werden allen noch lange in bester Erinnerung bleiben.

(Text: eg, Bild: Lukas Zollinger)